Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 249. Dienstag, den 24. Oktober. 1876.

Salome. Sonnen-Aufg. 6 U. 43 M. Unterg. 4 U 45 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 9 U. 9 M. Abds.

Ein Wort an die ländlichen Wähler.

Die Stadt Thorn hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, durch ihre Urwähler für ihren bisherigen Abgeordneten Dr. Bergenroth entschieden und nur verschwindend wenige Urwähler — unter ihnen diejenigen, welche die früher nie gestörte Einigkeit gewaltsam zu zerreißen den Versuch gemacht haben — werden für einen neueu Candidaten stimmen; mehr als 50 Wahlmänner bleiben geschlossen hinter dem Manne, der sich bewährt bei den schweren Aufgabe-Lösungen der vorigen und der früheren Landtags-Session. Er hat seinen Wählern der Stadt abermals Rechenschaft gegeben am Abend des 19. October und wir bedauren nichts mehr, als daß sein eingehender lichtvoller Bericht nicht auch von Euch, Ihr ländlichen Wähler, vernommen wurde. Ihr hättet dann unfraglich die schlagende Ueberzeugung davongetragen, daß Euer Abgeordneter alle Kraft daran gesetzt, alles Geschick angewandt habe, den Gesetzen und Staatseinrichtnngen, welche in Frage gewesen, eine Fassung und Einrichtung zu geben, die nicht einem Stande, sondern jedem Volksangehörigen zum Heile gereichen sollen. Ebenso aber auch hat er die erfundenen und ihm vorgeworfenen Bekrittelungen seiner Thätigkeit als solche klar dargethan und ihnen mit allem Erfolg begegnet, kurz Jedermann, der irgend noch einen Zweifel haben konnte, gewann die innige Ueberzeugung, unsere Aller Sache war in den besten Händen.

In unserem „Ruf zur Wahl“ haben wir schon die wichtigen Gesetzentwürfe namhaft gemacht, welche den nächsten Landtag beschäftigen werden. Für Euch haben die Landgemeindeordnung, das Gemeindesteuergesetz, das Schulgesetz eine besonders nahe Wichtigkeit und erheischen bei ihrer Berathung eine gründliche Bekanntschaft mit den bisherigen diesbezüglichen Institutionen, deren nachtheiligen, den Einzelnen oft erdrückenden Belastungen und erfordern einen heilbringenden Ausgleich, wodurch die Lasten erträglich gemacht und dennoch Staat und Gemeinde in der Kulturentwickelung gefördert werden.

Unser bisheriger Abgeordneter ist nun nicht nur gründlich unterrichtet von allen Dingen, auf die es hierbei ankommt, sondern als Mitglied der städtischen Behörden auch darin praktisch eingeweiht, hat zu besseren Einrichtungen in ihnen auch mannigfach einen Anstoß gegeben und ist somit bei ihrer Neugestaltung dermaßen am Platze, wie keiner der Mitbewerber es zu sein sich vermessen darf.

Nun noch möchten wir Euch bitten, Eure Augen nicht zu verschließen, wenn man Euch von Interessenvertretung vorflunkert. Die Interessen des Besitzers stehen wahrlich in einer Schranke mit denen der Städter. Ihr sollt zahlen, wir sollen zahlen und der Staat fordert von Euch wie von uns die Steuern— da ist unser Interesse wahrlich ein gemeinschaftliches. Euch aber wie uns steht gegenüber der Großgrundbesitz, der gerade bei den nahen neuen Institutionen möglichst seine Schultern befreien und alle Lasten auf Eure und unsere Schultern wälzen möchte Hütet Euch ihm Euer Gefolge zu geben und tretet, wie immer, Hand in Hand mit den Städtern an den Wahltisch, es wird Euch wie uns Segen bringen, wenn wir wiedernm einmüthiglich unsere Stimmen auf von Loga und Dr. Bergenroth lenken.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

24. October.

1273. Rudolf v. Habsburg wird zum Kaiser von Deutschland erwählt.

1648. Abschluss des westphälischen Friedens zu Münster und Osnabrück. Ende des 30jährigen Krieges.

1808. Aufhebung der Zunft im Königreich Preussen.

1870. Schlettstadt capitulirt.

1871. Brand des Theaters in Darmstadt.

Diplomatische und Internationale Informationen.

— Bukarester Nachrichten vom 12. d. Mts. zufolge hat die Pforte endlich formell die ersten drei Punkte des Cogalnicenschen Memorandums nämlich die Anerkennung der lokalen und historischen Bezeichnung Rumäniens an Stelle von Moldau-Walachei, den diplomatischen Status des rumänischen Agenten in Konstantinopel und den bürgerlichen Status der in der Türkei ansässigen rumänischen Unterthanen zugegeben. Alle anderen Punkte mit Ausnahme dessen, der auch die Zustimmung sämmtlicher Kontrahenten des Pariser Vertrages erheischen wird u. auf eine neue Wiederbegrenzung des Donaugebietes Bezug hat, sollen, wie es heißt, sich auf dem Wege einer freundschaftlichen Regelung befinden.

Deutschland.

Berlin, den 21. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist am 20. Nachmittags 4¾ Uhr von Baden-Baden abgereist und, nach kurzem Aufenthalt in Carlsruhe, am 21. früh hier eingetroffen.

— Der deutschen Reichsregierung ist von Seiten Frankreichs wiederholt die Einladung zugegangen, an der im Dezember stattfindenden internationalen Zucker-Konferenz theilzunehmen und zu diesem Behufe Delegirte zu ernennen. Voraussichtlich wird die Einladung abgelehnt werden.

— In der Petitionskommission des Reichstages, welche sich Ende November v. J. über die zahlreich eingelaufenen Petitionen für Fortdauer der Eisenzölle schlüssig zu machen hatte, stellte der Korreferent bekanntlich folgenden Antrag: In der Erwägung, daß 1) die Reichsregierung in Aussicht gestellt hat, darauf Bedacht zu nehmen, daß auch in den Nachbarstaaten, namentlich bei Abschluß neuer Handelsverträge, eine Erleichterung der Einfuhr in diese Staaten bewirkt wird; 2) die für Industrie, Handel und Landwirthschaft nothwendige einheitliche Regelung der Eisenbahntarife durch die baldige Vorlage eines Reichseisenbahngesetzes herbeigeführt werden wird, geht der Reichstag über die Petitionen zur Tagesordnung über. Gegen diesen Antrag, welcher von Dr. v. Borries in der 22. Sitzung des Reichstages wiederholt eingebracht, jedoch vor der Abstimmung zurückgezogen wurde, wurde in der Kommission namentlich geltend

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Sie sind für mich gleichsam eine alte Bekannte, Miß Darrell, spricht er langsam, mit seiner angenehm englischen accentuirten Stimme. Unser beiderseitige Bekannte, der Prinz, hat mir von seinem Abenteuer im Schnee und Ihrem Heroismus erzählt.

Der Prinz? versetzte sie fragend und Sir Victor lachte.

Ah, Sie wissen es nicht. Man pflegt ihn hier Prinz — Prinz Charley — zu nennen. Ich weiß nicht gewiß, woher es kommt; wohl daher, daß es Charley Eduard Stuart heißt, und der beste aller Jungen ist. Sie haben keinen Begriff wie es mich freut, daß er — daß die ganze Familie im Mai mit uns hinübergeht. Sie begleiten sie, so viel ich höre, Miß Darrell.

Als Gesellschafterin und Dolmetscherin auf dem Continente, erwidert Miß Darrell indem sie ihn unverwandt ansieht, „ja“.

Und der Continent wird Ihnen gefallen, ich weiß es, fährt Sir Victor fort. Paris selbstverständlich; alle Amerikaner gehen nach Paris. Sie werden ihrer in jeder Stadt des Continentes viele treffen.

Ich wüßte nicht, daß dies ein Vortheil wäre, entgegnete die juuge Dame mit kaltem Blut. Daß es mir gefallen wird unterliegt keiner Frage. Es war der Traum meines Lebens — ein Traum, welchen ich vor einem Monat für so unerfüllbar hielt, wie eine Reise nach dem Monde. Ihnen Sir Victor, dürften alle Wege und Stege Europas so bekannt sein, wie Ihre Geburtsgegend Cheshire.

Die braunen, glänzenden Augen blickten frei zu ihm empor. Sie hat ihre Ungezwungenheit endlich erlangt uud wieder findet Sir Victor, wie schöne Augen braune Augen sind. Für eine Brünette ist sie die entschieden anziehendste junge Person, die er je gesehen.

Cheshire, wiederholt er lächelnd; wie gut sie meine Geburtsgegend kennt — nein, nicht meine Geburtsgegend gerade, denn ich bin in London geboren. Ich bin ein Städter, Miß Darrell. Ehe Sie alle nach dem Continent reisen, werden Sie acht oder vierzehn Tage in meinem sonnigen Cheshire verbringen — meine Tante und ich wir bestehen darauf. Sie wissen nicht, wie viele Freundlichkeit, wie viele angenehme Tage und Abende wir unsern Freunden, den Stuarts, schulden. Es wird unser Bestreben sein, Ihnen, in England angelangt, alles das möglichst zu entgelten. Darf ich fragen, Miß Darrell, ob Sie meine Tante bereits gesprochen?

Nein, erwidert Edith, wieder ein wenig zaghaft; ich habe Lady Helene noch nicht gesehen.

Dann erlauben Sie mir, Sie miteinander bekannt zu machen. Ich denke, Sie werden an ihr Gefallen finden — ich bin überzeugt, daß sie sich zu Ihnen hingezogen fühlen wird.

Tiefer röthet sich Edith's braune Wange. Sie erhebt sich und ergreift den ihr dargereichten Arm. Wie liebenswürdig, ehrerbietig und höflich er ist — seine Gewohnheit ohne Zweifel, die nichts weiter zu bedeuten hat, aber wunderbar angenehm und schmeichelhaft ist. Für den Augenblick scheint es fast, als kenne er mit dem ganzen, weiten Schöpfungsplan keine andere junge Dame als Miß Darrell — eine Art Coquetterie wie manche Männer sie betreiben.

Sie schreiten die langen, glänzenden Säle entlang und Vieler Blicke sehen ihnen nach. Allewelt kennt den außerordentlich blonden, jungen Baronet — das brünette Dämchen an seinem Arm ist den Meisten unter ihnen fremd.

Der Tausend, welch' ein schönes Mädchen, ist das einstimmige Verdict des männlichen New-York.

Wer ist das?

Wer ist die junge Dame im plumpen, weißen Musselinkleide und dem altmodischen Korallenschmuck? fragt das weibliche New-York, und beide starren sie unverwandt an, beiden wird dieselbe Antwort zugeflüstert.

Eine arme Verwandte — eine Provinz-Cousine oder dergleichen — die als Beatrixens Gesellschafterin mit ihnen nach Europa geht.

Edith sieht die Blicke, und die Röthe auf ihren Wangen wird zur tiefen Gluth. Ihre braunen Augen sprühen, sie hebt mit stolzer Anmuth das Haupt und sieht diese insolenten Gäste fast trotzig an. Sie fühlt, was sie von ihr sprechen und Sir Viktor's vornehme Höflichkeit und Ehrerbietung geht ihr durch den Contrast tief zu Herzen. Er gefällt ihr, er interessirt sie schon; es ist etwas in seinem Gesichte — sie weiß selbst nicht was — gleich einem düsteren Schatten, der seinem lächelnden Gesellschaftsmenschen zu Grunde liegt. Ju der Ruhe und Einsamkeit muß die Melancholie der vorherrschende Ausdruck dieses Gesichtes sein, und doch warum. — Kann doch bis zu seinem 23. Jahre das Leben diesem Liebling der Götter nur Rosen und Sonnenschein gebracht haben.

Eine kräftige, ältliche Dame in grauer Moire und Chantillyspitzen, sitzt auf einer Art von Ehrenthron neben Frau Stuart und einem fremden Herrn aus Washington, der ganz Ordensbänder und Sterne ist. Dieser kräftigen, ältlichen Dame, die er Lady Helena Poweß, seine Tante, nennt, stellt Sir Victor Darrell vor. Der gutmüthige Blick der englischen Dame wendet sich dem brünetten, schönen Antlitz der jungeu Amerikanern zu, die freundliche Stimme spricht einige freundliche Worte, Miß Darrell verbeugt sich anmuthig, bleibt einige Augenblicke da, wird dem bebänderten und besternten Fremden vorgestellt und erfährt, daß er der russische Gesandte in Washington ist; dann stimmt die Musikbande ihren Tanz an, beide empfehlen sich lächelnd, und eilen in den Ballsaal zurück.

Den langen gewichsten Saal, der nach innen und nach Außen vom geputzten, in allen Farben des Regenboges schimmernden jungen New York wimmelt, auf und niederschwebend, von Wohlgerüchen umweht, von unvergleichlicher Gounod'scher Wahlmusik umbraust, die schlanke weiße Musselintaille von dem Arm eines Baromets umfangen, der seine — wie viel sagte Trixy doch? — seine dreißig oder vierzigtausend des Jahres bezieht, lebt Edith noch immer im Traume. Sie mag nicht erwachen.

Trixy wirbelt, geröthet und athemlos, an ihr vorüber und nickt ihr im Fluge zu. Charley, der selbst im Tanze noch ruhig und lässig anzusehen, die muntere, kleine Frau Featherbrain am Arm, an ihr vorbeihuscht, neigt mit Gönnermiene den Kopf und Edith dankt. —

Wenn das für immer fortgehen könnte!

Aber die goldenen Anblicke im Leben verfliegen, die bleiernen nur verweilen — wir alle wissen es aus eigener trauriger Erfahrung.

Der Walzer geht zu Ende.

Ein köstlicher Walzer, spricht Sir Victor munter. Ich dachte, das Tanzen ermüdete mich — nun finde ich, daß es mir behagt. Wie gut Sie tanzen, Miß Darrell, wie eine Pariserin; aber alle amerikanischen jungen Damen gleichen den Französinnen. Nehmen Sie hier Platz und erlauben Sie mir, Ihnen Eiswasser zu holen.“

Er führt sie an einen Stuhl und verläßt sie.

Als sie halb lächelnd, ihren Fächer bewegend, und reizend anzuschauen dort sitzt, kommt Charley mit seiner letzten Tänzerin herangeschlendert.

Wenn Eure königliche Hoheit gestatten, spricht Frau Featherbrain lachend und außer Athem, so werde ich Platz ehmen. Wie kühl und behaglich es Ihnen zu sein scheint Miß

gemacht, daß damit der Wunsch eine Beruhigung der Petenten zu schaffen, durchaus nicht, sondern das Gegentheil deshalb erreicht werde, weil, wenn binnen Jahresfrist der Reichsregierung es nicht gelungen, günstigere Handelsverträge abzuschließen, ein einheitliches Tarifsystem mit billigen Frachten einzuführen, die Petenten ihre Bitten mit der Bemerkung wiederholen werden, daß die in den Erwägungen, welche nach Wunsch des Korreferenten für den Reichstag maßgebend sein sollen, um den Uebergang zur Tagesordnung zu beschließen, enthaltenen Thatsachen sich nicht erfüllt haben. Es werde aber voraussichtlich in Jahresfrist der Reichsregierung nicht möglich sein, alle in den Erwägungsgründen aufgeführten Thatsachen zur Wahrheit zu machen und deshalb stehe, weil dies ja vor Ablauf der Zölle der Termin sei, die Wiederkehr der Agitation in viel ausgedehnterem Maße im Falle der Annahme des Antrages des Korreferenten beim nächsten Reichstag in Aussicht. Der Antrag wurde deshalb in der Kommission mit erheblicher Majorität abgelehnt. Trotzdem ist die befürchtete Agitation in verstärktem Maße wiedergekehrt und man verlangt nunmehr bestimmt, die Fortdauer der Eisenzölle bis zum Abschluß günstiger Handelsverträge und der nothwendigen Regelung der Eisenbahntarife.

— Nach den in Berlin eingelangten Berichten von den Wahlen wird konstatirt, daß in Berlin selbst nur fortschrittlich-liberale Wahlmänner aus denselben hervorgegangen und die Betheiligung auf 20—25 pCt. der Urwähler sich belief. Aachen stellte ein Contingent von 229 Ultramontanen, 5 christlich sozialen und nur 76 liberalen Wahlmännern. — In Osnabrück ist man der liberalen Wahl der Abgg. Lange und Miquel sicher. — In Magdeburg sind nur 60 für Virchow gewonnene Wahlmänner gewählt, während 254 für Gärtner und Sybel stimmen werden. — Memel wählte durchweg liberal, Pillau desgleichen. — In Frankfurt a/M. stehen 210 liberale Wahlmänner 125 Sozialdemokraten gegenüber. — In Essen 102 Liberale, 56 Klerikale. Hagen hat 80 von 87 Wahlmännern für Eugen Richter wiedergewählt. Hirschberg wählte 52 Liberale. — Bielefeld durchweg liberal gewählt. — Neiße 63 Liberale, 30 klerikale Wähler.

— Ueber die Reichsjustizgesetze schreibt heute die „Kreuzzeitung“: „Nach dem zu schließen, was uns über das Schicksal der Justizgesetze angedeutet wird, sind bestimmt formulirte Anträge der deutschen Justizminister zu erwarten, die in einzelnen Punkten den Amendements der Justizkommission allerdings schnurstracks zuwiderlaufen, die aber doch zugleich ein ziemlich weitreichendes Entgegenkommen in vielen Einzelfragen enthalten dürften, so daß schließlich ein Compromiß über die Schwierigkeiten hinweghelfen möchte, die zeitweilig als unbesiegbar angesehen wurden. Wir glauben zu wissen, daß die deutschen Justizminister in ihrer Mehrheit Werth darauf legen, ein Einvernehmen mit dem Reichstage zu erzielen. Sie setzen die gleiche Bereitwilligkeit bei den Abgeordneten voraus und rechnen auf den Verzicht von Sonderwünschen, die namentlich in der Strafprozeßordnung Ausdruck gefunden haben, und nach Ansicht einiger besonders einflußreicher Justizminister praktisch haltlos sein würden. Es wird also dem Reichstage ein Kompromiß angeboten werden, und die Geneigtheit der Mehrheit der Abgeordneten, auf ihn sich einzulassen, wird nicht schon jetzt, vielleicht überhaupt nicht in Zweifel zu ziehen sein.“

— An Wechselstempelsteuer sind im deutschen Reiche in den Monaten Januar bis September 1876 eingenommin: im Reichspostgebiete 541,592 ℳ 50 ₰. in Bayern 35,514 ℳ 30 ₰. in Württemberg 18,952 ℳ 5 ₰. zusammen 596, 059 ℳ 15 ₰.

— Bis zum 14. October 1876 sind in den deutschen Münzstätten ins Gesammt geprägt: 1,427,453, 700 ℳ Goldmünzen; 327,558,483 ℳ 10 ₰. Silbermünzen; 33,908, 741 ℳ 85 ₰. Nickelmünzen; 9,201,244 ℳ 3 ₰. Kupfermünzen.

— Straßburg i. E., 21. Oktober. Gestern Abend brach im Dach des mittleren Theiles des Bahnhofsgebäudes ein Feuer aus, welches sich in der Front in einer Breite von 9 Fenstern ausdehnte. Um 6 Uhr stand das Dach in hellen Flammen, aber noch vor 7 Uhr war die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers beseitigt.

Ausland

Oesterreich. Wien 20. October. Nach der „Polit. Corr.“ sei eine neue Mission des Generals Sumarakoff, von der gerüchtweise verlautete, nicht erforderlich; da das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich eine solche Grundlage durch die erste Mission gewonnen habe, daß das gemeinsame Vorgehen beider Staaten ohne neue Verständigung gesichert sei. Es sei wahrscheinlich, daß der zurückgekehrte Botschafter Rußlands, Ignatieff in Konstantinopel eine Sommation überreichen werde, deren Folgen eine Enscheidung in die Situation bringen dürfte.

— Von Ragusa wurde am 22. gemeldet, die türkische Festung Maidun habe capitulirt und sei hierbei die 400 Mann starke Besatzung mit einigen Geschützen und Munition in die Hände der Montenegriner gefallen.

— Der Wortlaut der von 2 Fractionen des Abgeordnetenhauses beschlossenen Interpellation an das Ministerium ist: „Ob die diesseitige Regierung Einfluß auf die auswärtigen Angelegenheiten in der Orientfrage ausgeübt habe, insbesondere dahin, daß bei einem ausbrechenden Orientkrige der Friede für die Monarchie gewahrt und jedes Streben auf Erwerbung fremden Gebietes hintangehalten werde?“

Wien, 21. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der englische Botschafter in Petersburg, Lord Loftus, von Petersburg nach der Krim abgereist.

— Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Athen gemeldet: Die Regierung hat außer dem Memorandum an die Pforte wegen der fortgesetzten Ansiedelungen von Tscherkessen in Macedonien und Thessalien auch an die Garantiemächte eine Denkschrift gelangen lassen, welche von den Anrechten der griechischen Nation auf die Bevölkerung in den türkischen Grenzprovinzen handelt und worin jede einseitige Lösung der orientalischen Frage perhorreszirt wird. Die Denkschrift beruft sich gleichzeitig auf die zahlreichen in Griechenland stattgehabten Volksversammlungen als auf den unumwundenen Ausdruck des Volkswillens, die Anrechte Griechenlands mit allen Opfern zu schützen. Schließlich wird hervorgehoben, daß jede griechische Regierung heute unfähig sei, sich gegen den Strom dieses Volkswillens zu stemmen und Europa für alle weiteren Eventualitäten verantwortlich machen müsse.

— Nach einer Nachricht aus Ragusa hat Derwisch Pascha das montenegrinische Gebiet geräumt.

Frankreich. Paris. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammern am 30. Oct. wird sich der Senat zunächst mit der Ernennung zweier Senatoren auf Lebenszeit zu beschäftigen haben. Einer der Kandidaten, für den auch Gambetta sich bemüht, soll Graf Chaudordy sein.

— Vierzehn Bischöfe und vier Generalvikare sind in Lyon angekommen, wo sie sich heute zu einem Kongreß vereinigen, um die Gründung einer katholischen Universität im Süden Frankreichs zu besprechen.

— Im Creuzot hat man die Herstellung einer Riesenkanone für die Marine von 44 Centimeter Durchmesser begonnen. Diese Kanone wird auf der Ausstellung von 1878 erscheinen. Ihre Geschosse werden 300 Kilo. wiegen.

— Dem Gerüchte von einer Mission des Großfürsten Thronfolger nach Paris wird wenig Glauben beigemessen, da sie auch in Pariser russischen Kreisen bezweifelt wird.

Spanien Madrid, 20. October. Die Kortes sind zum 6. November d. J. einberufen worden.

Großbritannien. Ein londoner Korrespondent der Köln. Ztg. telegraphirt vom 20. Okt.: Das einzig bekannte Ergebniß des gestrigen Ministerraths sind dessen Beschlüsse, vorerst nicht das Parlament einzuberufen, weitere Schritte Rußlands abzuwarten, die Wehrkräfte führ alle Fälle vorzubereiten und mittlerweile jedweden vernünftigen Friedensversuch zu unterstützen. Die vielfache Behauptung, daß England seine weitere Vermittelung als nutzlos vorrerst ganz eingestellt habe, ist falsch.

Moskau, 20. Oktober. Prozeß Strousberg. In der heutigen Verhandlung schilderte Strousberg in einer mehrere Stunden währenden Rede seine Geschäftsverbindung mit der Bank. Dieselbe sei in der Anklage entstellt. Der Staatsanwalt habe die entlastenden Umstände nicht berücksichtigt und habe, mit den Verhältnissen im Auslande unbekannt, da Verbrechen gesehen, wo keine seien. Die Sachverständigen seien inkompetent gewesen. Endlich beklagte Strousberg lebhaft, daß man ihn in Moskau festgehalten habe.

Türkei. Aus Belgrad wird großer Jubel gemeldet, der indeß etwas verfrüht ist. Dort war nämlich die Nachricht verbreitet, daß 22000, Russen die rumänische Grenze überschritten hatten und 80,000 Russen an der rumänischen Grenze zum Einmarsch fertig stehen. Die Türkei bereitet sich immerhin mit steigendem Eifer auf diese Eventualität vor. Alle Truppensendungen aus Konstantinopel werden donauaufwärts dirigirt, von Sulina bis Rustschuck ein starker Truppenkordon gezogen; in Schumla, wo Abdul Kerim Pascha, der designirte Oberkommandant der Donau-Armee, sein Hauptquatier aufschlagen soll, ein befestigtes Lager für 40,000 Mann errichtet. In Varna ist das Eintreffen einer türkischen Truppenmacht von nicht weniger als 140,000 Mann angesagt.

Konstantinopel, 20. Oktober. Der russische Botschafter, General Ignatieff, überreicht, wie es heißt, Dienstag seine Kreditive. Heute findet bereits bei demselben eine Berathung der Vertreter der auswärtigen Mächte statt. Die Konferenz wird sich bemühen, eine Uebereinstimmung zum gemeinsamen Agiren für eine Verständigung über Waffenstillstand und Friedensbedingungen herbeizuführen.

21. Oktober. Nach der Regierung zugegangenen Nachrichten ergriffen die türkischen Truppen am Donnerstag bei Alexinatz die Offensive, schlugen die Serben zurück und besetzten eine Anzahl befestigter Positionen derselben.

Provinzielles.

⁂ Straßburg den 22. Oktober. (O. C.) Bei der am 20. d. Mts. hier stattgefundenen Wahl sind zu Wahlmännern 24 deutsche und der 25. ein polnische gewählt worden. Die Wahlbetheiligung war von beiden Seiten eine recht lebhafte. Einen so vollständigen Sieg wie diesmal haben die Deutschen hier noch nie erzielt. Aus den anderen Städten und vom platten Lande des hiesigen Kreises laufen ebenfalls recht günstige Wahlnachrichten für die Deutschen ein, so daß die Wahl eines deutschen Landtags-Abgeordneten hier gesichert erscheint. In einem Wahllokal hierselbst erschien auch eine Frau. Dieselbe erklärte auch Befragen, daß sie auf ihren Mann warte; sie wolle denselben gleich nach der Wahl nach Hause mitnehmen, damit er nicht in die Kneipe gehe. Der vorsichtigen Frau wurde bedeutet, daß sie ihre unzuverlässige Ehehälfte vor dem Wahllokal erwarten könne, worauf sie dasselbe verließ. — Endlich werden auch die hiesigen Bewohner sich an Theater-Vorstellungen erfreuen können. Nachdem Herr Theater-Direktor Aster alle Schwierigkeiten wegen eines Lokals überwunden hat, werden die Vorstellungen im Saale des Herrn Vogt am 27. d. Mts. beginnen. Hoffentlich werden dieselben einerseits recht zahlreich besucht werden und anderseits die Besucher befriedigen.

△ Flatow, 22. Oktober. (O. C.) In unserem Orte hatten sich nur wenige Urwähler bei der stattgefundenen Wahl betheiligt. Die klerikale Partei hat nur einen einzigen Wahlmann durchgebracht. Gewählt wurden: Rentier Schleusener, Kreisrichter Weber, Kaufmann Elkuß, Gerichtssekretär Jühnke, Färbereibesitzer Waldow, die Lehrer Löhrke und Plocki, Böttchermeister C. Wloßczynski, Landrath v. Weiher, Bahnhofs-Vorsteher Hoffmann, Restaurateur Pozessi, Kreis-Thierarzt Bluhm, Kämmerer Gelch. Als Candidaten der liberalen Partei treten auf: Gymnasial-Oberlehrer Rautenberg und Staats-Anwalt König zu Dt. Crone. Die konservative Partei beabsichtigt auf den Landrath v. Weiher zu Flatow und Ministerial-Rath v. Brauchitsch zu Berlin zu stimmen. — Die polnisch-klerikale Partei hat den Offizial Friske zu Zippnow bei Jastrow und den Pfarrer Polachowski zu Glubczyn bei Krojanke aufgestellt. — Unser Kreis-Gerichts-Direktor Morsbach wurde zum Vorsitzenden der Anfangs November in Thorn beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen ernannt.

— Die Nachrichten über den Wahlausfall in der Provinz sind zwar schon zahlreich verbreitet, geben aber, da sie nur einzelne herausgerissene Bezirke betreffen, bisher keinen sicheren Anhalt für die Abgeordnetenwahl selbst. — Im Ganzen läßt sich trotz der mannigfachen Veränderungen im Stimmverhältniß dennoch sowohl in anderen wie in unserer Provinz verhoffen, daß die liberalen Parteien keine Einbuße im Parlamente selbst erleiden werden. — Von Culm verlautet, daß nur polnische Wahlmänner in der 3. Abtheilung gewählt worden sind.

— In Bohnsack bei Danzig feierte am 18. October der erste Lehrer und Organist Kozer das seltene Fest des 50jährigen Amtsjubiläums.

— Von Straßburg wird der „Bromb. Ztg.“ berichtet: In dem an der Grenze belegenen Krug im Dorfe Schimkowo kamen neulich Arbeiter aus Polen und Schmuggler aus Preußen, sowie ein in der Nähe auf Urlaub befindlicher preußischer Soldat zusammen. Nachdem die Anwesenden sich anfangs freundlich unterhalten und dem Branntwein kräftig zugesprochen

---

Darrell. Darf ich fragen, was Sie mit Sir Victor gemacht haben?

Sir Victor verließ mich hier, um mir Eiswasser zu holen. Wenn es mir kühl zu sein scheint, dann trügt der Schein. Das Thermometer muß in diesem Zimmer auf hundert im Schatten stehen.

Eiswasser wiederholte Frau Featherbrain seufzend, gerade das, wonach ich mich seit einer halben Stunde sehne. Charley wenn ich nicht irre, hörte ich sie vor einiger Zeit sagen, Sie gedächten mir eines zu bringen. Aber ich weiß ja von Alters her, was Ihre Verheißungen werth sind. Sie kennen das Sprichwort, Miß Darrell — das sich in keinem Falle besser bewährt, als in diesem — „Vertraue keinem Prinzen!“

Miß Darrell's dunkles, verächtlich blickendes Auge sah die frivole junge Matrone voll an.

Hatten Frau Featherbrain und Herr Stuart sich doch den ganzen Abend hindurch fast ausschließlich mit einander beschäftigt.

Ich kenne das Sprüchwort, erwidert sie gleichgültig, aber ich gestehe, ich sehe dessen Anwendbarkeit nicht ein.

Was! Sie kennen Charley Sobriquet, Prinz Charley nicht? Er ist schon seit seinem fünften Lebensjahre Prinz und dies theils wegen seines lächerlichen Namens, theis wegen seiner großherrlichen Miene. Ich finde, es stimmt u. Sie?

Und wäre ich Prinz, fällt Charley, Miß Darrell's Antwort zuvorkommend, ein, dann wäre es mein erster königlicher Akt, Featherbrain in den tiefsten Kerker des Schloßgrabens zu stürzen und seine reizende Ehehälfte zur Prinzgemahlin zu machen, wie sie leider schon nur zu lange die Königin meiner Gefühle ist.

Er legte eine weiß behandschuhte Rechte auf seine Herzgegend und verbeugte sich tief, Frau Featherbrain läßt ihr schrilles, ein wenig albernes Lachen ertönen und versetzt ihm mit ihrem parfumirten Fächer einen Schlag auf die Schulter.

Sie frühreifer, kleiner Junge, spricht sie; als ob Kinder Ihres Alters wüßten, was ein Gefühl bedeute. Miß Darrell, Sie werden es wohl unglaublich finden. Aber dieser jugendliche Cousin — Sie sagten mir Miß Darrell sei Ihre Cousine, Charley — war meine erste Liebe — meine erste, hören sie!

Und sie verließ mich grausam wegen Featherbrains. Seitdem bin ich ein geschlagener Mann — ich verberge, wie der spartanische Dingsda in der Geschichte, den Wolf der an meinen Eingeweiden nagt, und gehe mit der hohlen Ironie eines Lächelns durch's Leben.

Wieder läßt Frau Featherbrain ihr kindisches Kichern hören; dann lehnt sie sich fest an ihn an, und flüstert zu ihm aufblickend, etwas sehr Gewagtes auf französisch zu. Edith wendet sich angewidert ab und ihre glänzenden nußbraunen Augen sprühten Blicke der Verachtung. Was diese Frau doch eine alberne, gemalte, kichernde kleine Närrin ist — was junge Leute doch Thoren sind! welches Recht haben verheirathete Frauen, zu coquettiren, und wie viel verständiger und angenehmer Engländer doch sind, als Amerikaner.

Miß Darrell scheint unser leichtsinniges Treiben satt zu haben, ruft Frau Featherbrain munter aus. New-Yorks Verderbtheit und Männerfalschheit sind ihr noch neu. Sie retteten Charley das Leben, nicht wahr, Liebe — Trixy erzählte mir davon — und blieben eine ganze Nacht, Ihr eigenes kostbares Leben wagend, mit ihm allein im Schnee? Ein ganzer Roman, wahrhaftig. Warum sollte er nicht wie alle Romane dieser Art in gegenseitiger Liebe und einer Heirath seinen Abschluß erfinden?

Ihre Augen funkeln, trotzdem sie lacht, vor Bosheit und Eifersucht. Wenn es in dem flatterhaften Herzen dieser hübsch gemalten, hübsch gepuderten Frau gelegen ein menschliches Wesen zu lieben, dann hat sie Charley Stuart lieb.

Frau Featherbrain, ruft Edith mit stolzer Ueberraschung, indem sie sich halb erhebt.

Meine Beste, seien Sie nicht böse — Sie könnten eine schlimmere Wahl treffen — obschon dies vielleicht nicht leicht wäre. Ich ließ die Vermuthung nur verlauten, weil derlei Dinge sowohl in Romanen als auf der Bühne einen ähnlichen Auszug zu nehmen pflegen —

Als ob in meinem Herzen noch Raum für eine neue Liebe wäre, murmelte Mr. Stuart klagend. Solch eine Zumuthung Ihrerseits, Laura, fügt die Kränkung zu der Beleidigung.

Da kommt unser Baronet, ruft Mrs. Featherbrain, Eiswasser mit höchst eigener aristokratischer Hand tragend. Er ist recht hübsch, meinen Sie nicht? aber ich hasse allzu blonde Männer. Wie traurig für die Gemüthsruhe unserer New-Yorker Mädchen, daß er bereits in England verlobt ist.

Ah, aber er ist es nicht, wie ich zufälliger Weise weiß, sagte Charley, und so sehen Sie denn, was daraus kommt, wenn man eine überstürzte Heirath eingeht, Mrs. Featherbrain. Hätten Sie nur noch ein einziges Jahr gewartet, statt mich, dem alten Featherbrain zu Liebe, über Bord zu werfen, so wäre dies für seinen Baronet geschehen. Denn es ist selbstverständlich, daß es kein Mädchen in ganz New-York giebt, welches neben Ihnen die geringste Aussicht auf Erfolg besäße.

Ein überaus zartes Compliment, sagte Edith mit spöttisch aufgeworfener Lippe. Man weiß kaum, was mehr zu bewundern wäre — der feine Tact der Charleys Stuart'schen Schmeicheleien, oder die matronenhafte Würde, mit welcher Mrs. Featherbain dieselben zurückweist.

Sie kehrt beiden, ohne sich weiter zu besinnen, die weiße Schulter zu und begrüßt Sir Victor mit ihrem reizendsten Lächeln.

Für ein Dämchen vom Lande, frisch von den Feldern und Gänseblümchen nicht so übel, lautet Mrs. Featherbrains unbefangenes Urtheil.

Und ich hoffe, Miß Darrell, daß Sie trotz Sir Victor's aristokratischer Huldigungen nicht vergessen werden, daß die Redowa mir gehört, raunt Charley ihr, die Gelegenheit findend, leise in's Ohr, indem er sich mit seinem leichten Dämchen in Bewegung setzt.

Sehen Sie, Charley, das arme Kind ist eifersüchtig, bemerkte Mr Featherbrain schließlich; das grünäugige Ungeheuer quält sie auf das Grausamste. Sie sollten wirklich schonender zu Werke gehen mit diesen Reizen, welche die Vorsehung in so reichen Maße über sie ausgeschüttet, mein Bester. Da Sie der Starke sind, seien Sie auch der Gütige, und was sonst noch die Pflicht des Starken ist.

Die Stunden vergehen. Edith nimmt ihre Limonade ein und conversirt sehr lebhaft mit dem Baronet. Bälle — der Aermste hat deren zum Ueberdruß mitgemacht — pflegen ihn meistentheils zu langweilen; der heutige aber bietet ihm ein wirkliches Interesse. Die Amerikaner sind ein interessantes Volk, spricht er zu sich — das muß es sein. Dann fängt die Redowa an und Charley kommt und entführt sie ihm. Charley gegenüber ist sie kalt und schweigsam — ihre Augen sind von ihm abgewendet, ihre Lippen stumm. Er lächelt in sich hinein und stellt die Frage an sie — ob sie nicht finde, daß Laura Featherbrain die hübscheste und bestbekleidete Dame im Saal wäre?

Ich finde, daß Mrs. Featherbrain — mit anderen Worten Frau Leichtesfutter — einen passenden Namen hat, erwidert Miß Darrell, und ihre dunklen Augen sprühen Blitze. So viel ich hörte, liegt Herr Featherbrain krank zu Hause. Sie werden so gut sein, Mr. Stuart, mich, so lange ich in diesem Hause lebe, keiner Frau Leichtesfutter mehr vorzustellen.

Sie spricht den anstößigen Namen mit stechender Verachtung aus, ein Blick auf die Dame selber werfend, der Dolchesschärfe zeigt. Ein eigenthümliches Lächeln schimmert in Charley's Augen, aber seine Lippen bewahren ihren Ernst.

(Fortsetzung folgt.)

hatten, geriethen sie zusammen und es entspann sich eine großartige Schlägerei. In dieser blieben die Polen Sieger, sie hängten einen Preußen in dem in der Nähe belegenen Stalle auf, zerbrachen dem Soldaten den Säbel und zogen sich schließlich über die Grenze zurück. Der Erhängte wurde noch rechtzeitig entdeckt und abgeschnitten. Die Untersuchung über diesen Vorfall ist eingeleitet. (Brb. Ztg.)

Memel, 22. Oktober. Die Wahlmännerwahlen sind hier am Freitag unter verhältnißmäßig geringer Betheiligung vollzogen. Gewählt sind die vom liberalen Wahlkomitee in Vorschlag gebrachten Personen. Eine Wahlmännerversammlung findet Montag den 23. d. Mts. 8 Uhr Abends im Fischerschen Saale statt.

÷ Inowrazlaw 22. October. (O. C.) Zu der am 20. d. Mts. stattgehabten Wahlmännerwahl war unsere Stadt in 6 Bezirke eingetheilt worden. Gewählt wurden 34 Wahlmänner; zu wählen waren 36 wegen Krankheit eines Urwählers, der eine Abtheilung allein bildete, fiel die Wahl in dieser Abthl. der 1. des 2. Bezirks aus, es wurden also 2 Wahlmänner weniger gewählt. Gewählt wurden im 1. Bezirk 6 deutsche, im 2. Bezirk 2 deutsche, 2 Polen. 3. Bezirk 6 deutsche, im 4. Bezirk 4 deutsche, 2 Polen, im 5. Bezirk 4 deutsche, 2 Polen; im 6. Bezirk 5 deutsche, 1 Pole; zusammen 27 Deutsche 7 Polen. Zwecks Besprechung über die Abgeordnetenwahl findet am Montag eine Versammlung der deutschen Wahlmänner des Kreises hierselbst in Bast's Hotel statt. Die Abgeordnetenwahl findet am 27. für den Wahlkreis Inowrazlaw-Schubin in der Synagoge zu Labischin statt. Als Wahlkommissarius wird der Landrath des Schubiner Kreises, Herr Kleffel, fungiren. Von den Deutschen sollen die bisherigen Abgeordneten v. Roy und Kiehn in Aussicht genommen seln. — Herr Baron v. Wilamowitz-Möllendorff, Landrath a D. und Rittergutsbesitzer auf Markowitz im diesseitigen Kreise ist von den Deutschen des Wahlkreises Posen-Obornik als Candidat für das Abgeordnetenhaus in Aussicht genommen. — Auf der Posen-Thorner Bahn wurde Donnerstag durch einen von Posen abgehenden Zug in der Nähe von Pudewitz eine Bauerfrau überfahren und sofort getödtet. — An zwei Abenden der vorigen Woche fanden hierselbst in Bergers Hotel unter Leitung der Geschwister Morieux theatralische Vorstellungen statt, bestehend aus Ballet, Schlittschuhlaufen und Velocipedfahrt. — Vor einigen Tagen wurde einem Kellner des Lewinsohn'schen Etablissements aus seiner Schlafkammer ein Koffer mit verschiedenen Kleidungsstücken, Geld und Papieren entwendet. Der Koffer wurde am Morgen im Garten vorgefunden, die Kleidungsstücke und das Geld (ca. 15 Mk) waren jedoch aus demselben verschwunden. Ebenso wurden einem Sackträger aus einer Kammer verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Es ist bisher nicht gelungen der Diebe habhaft zu werden. — Am nächsten Dienstag findet im hiesigen Handwerkervein ein Vortrag über Ferdinand Freiligrath und an dem darauf folgenden Tage eine Generalversammlung statt.

— In Posen sind 151 Deutsche und 59 Polen zu Wahlmännern erwählt, in Tremessen 11 Deutsche und 5 Polen, in Pinne 4 Deutsche und 5 Polen. In Lissa sind durchweg die aufgestellten deutschen liberalen Wahlmänner gewählt worden.

Verschiedenes.

— Ueber eine wunderbare Errettung aus Räuberhänden wird in Berlin in einem Briefe aus Preußisch-Schlesien berichtet, welchem wir Folgendes über den eigenthümlichen Fall entnehmen: In der Nähe von Warmbrunn, am Fuße des Riesengebirges, wurde kürzlich ein neugebautes Einkehrhaus an der Landstraße eröffnet, das von dem Pächter, einem nach dortiger Gegend jung und vortheilhaft verheiratheten Berliner, kaum acht Tage zuvor bezogen worden war. Die jungen Wirthsleute hatten in Anwartschaft einer lebhaften Frequenz ihr neues Wesen aufs Comfortabelste eingerichtet und sahen mit Gottvertrauen in eine gute Zukunft. Da vernahm das Paar kürzlich einmal des Nachts einen furchtbaren Krach an der Decke des neuen Gebäudes, und als sie am Morgen nachsahen, da zeigte sich am Plafond ein starker Wandriß, der in den Wirthsleuten die ernsteste Besorgniß hervorrief. Der Mann machte sich denn auch nach der Stadt auf, um die gerichtliche Anzeige von der Baufälligkeit des Hauses zu erstatten und eine Besichtigung des Gebäudes wurde ihm für den nächsten Tag in Aussicht gestellt. Spät Abens kam er nach Hause und war nich wenig erstaunt, seinen treuen Hofhund am Eingang todt, offenbar von Dieben vergiftet, zu finden. Er ging eilenden Schrittes weiter und jetzt war es ihm, als höre er ein ersticktes Hülferufen, in dem er die Stimme seiner Frau erkennen zu sollen glaubte. Als er die Thüre aufriß, sah er denn auch wirklich zu seinem Entsetzen drei fremde Männer, mit Flinten bewaffnet, in der Wirthsstube räuberisch handthieren, von denen der eine die arme Frau an die Wand drückte und am Halse würgte. Die beiden Anderen stürzten sich jetzt auf den eintretenden Gatten und setzten ihm ein Messer an die Kehle. Der Mann sah sich verloren und keine Hoffnung, sich aus der Gewalt der Uebermächtigen zu erretten — da tönte es plötzlich wie Donnerschlag über den Häuptern der Anwesenden, die Decke des Zimmers brach entzwei und Steine, Bretter und Mauerwerk stürzten mit betäubendem Gepolter und augenblendendem Staubwirbeln in die Stube. Furchtbare Aufschreie, dann eine mituntenlange Grabesstille, dann wieder gegenseitige Zurufe bezeichneten zunächst die Folgen der grauenhaften Katastrophe, die sich aber bald als die Erettung der von den Räubern bedrohten Wirthsleute offenbaren sollte. Denn als die Letzteren auf verschiedenem Wege ins Freie gelangt waren u. sich — die Frau am Kopfe durch einen Steinanprall leicht verwundet — wiederfanden, da war von den drei Räubern — die sich später auch nicht im Schutte fanden — keine Spur vorhanden Sie hatten offenbar unter dem Eindruck des hereingebrochenen Unglücks mit geschundenen oder auch verschonten Gliedern Reisaus genommen. An dem Wiederaufbau des Hauses wird mit der nöthigen Vorsicht gearbeitet und hoffentlich auch für die sonstige Sicherheit der Gegend das Geeignete veranlaßt. Die Wirthsleute waren zum Glück versichert und erleiden, insoweit es ihre Habseligkeiten angeht, nur einen geringen Schaden.

— Amerikanische Uhrenfabrikation. Ueber die Uhrenfabrikation mittelst Maschinenbetrieb wird aus Philadelphia geschrieben. Die Uhrmacher des Jura, welche Taschenuhren, billig und gut fertigen und durch vollständige Theilung der Arbeit ihr Gewerbe ziemlich hoch angebracht haben, hielten sich vor jeder Conkurrenz sicher. Der erfinderische Amerikaner hat aber bald erkannt, daß die Räderchen, Stiftchen, Platten, die dort Menschenhand formt, noch weit genauer durch Maschinen hergestellt werden. Solche Maschinen wurden in Amerika bald construirt und in Providence im Staate Rhode-Island, dann in New-York und dem industriereichen New-Jersey erwuchs bald eine mächtige Industrie von Taschenuhren, welche heute schon die schweizerische völlig geschlagen hat. Diese Taschenuhren sind dick, derb und ordinär gearbeitet, es fehlt den Einzeltheilen die saubere, tadellose Erscheinung der Genfer Uhren vollständig. Aber die Dinger gehen ausgezeichnet, sind zuverlässiger nnd dauerhafter als die besten schweizerischen und dabei so billig, daß Jedermann sie anschaffen kann. Mehr verlangt man von einer Taschenuhr nicht und diese amerikanischen Zeitmesser werden daher wahrscheinlich binnen Kurzem den europäischen Markt erobern.

Locales.

— **Bericht des Herrn Dr. Bergenroth.** (Schluß.) Ebenso wenig als die Städteordnung gelang es, ein anderes Gesetz, betreffend „die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst" zum Abschluß zu bringen. Auch hier standen die Forderungen der beiden Häuser des Landtages mehrfach in entschiedenem Widerspruch zu einander und wichen auch zum Theil von den Ansichten und Ansprüchen des Ministeriums ab; einen Hauptpunkt der Differenzen bildeten die Anforderungen, die zur Bekleidung des Landrathsamtes zu machen seien. Der Berichterstatter vertrat natürlich die von den liberalen Fractionen des Hauses der Abgeordneten aufgestellten und vertheidigten Grundsätze. Der Vortrag ging dann auf die kirchlichen Verhältnisse über, betreffs welcher dem Hause der Abgg. Vorlagen gemacht wurden. Die wichtigste unter diesen war die „Synodalordnung für die protestantische Kirche." Die Vorlage enthielt manche Sätze, die leicht von herrschsüchtigen Kirchenbehörden zu Ungunsten und zum direkten Schaden der Gemeinde und ihrer Glieder ausgebeutet werden konnten; die Gefährlichkeit mancher Paragraphen war nicht zu verkennen, namentlich in Hinsicht des Besteuerrungsrechts für kirchliche Zwecke. Den Anstrengungen der liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses gelang es aber, Sicherheitsklauseln in das Gesetz hinein zu bringen, durch welche die Gemeinden gegen willkürliche Ueberbürdung geschützt sind. Es bleibt noch übrig, die evangelische Lehrfreiheit zu regeln, und die Frage über Verpflichtung der Geistlichen auf die sogenannten Symbole und über die Katechismuserklärung, auch über die Kirchenzucht zu entscheiden, auch die evangelische Kirche davor zu bewahren, daß ihre Synoden nicht in das römische Concilwesen und zu einem vielköpfigen Papstthum umschlagen. Auch der „Culturkampf" blieb, wenn auch nicht in so weitem Umfange wie früher, dem Landtage in seiner letzten Sitzung nicht erlassen; ihn berührte die Gesetzvorlage über das Aufsichtsrecht des Staates bei der Vermögensverwaltung in katholischen Diöcesen, welches namentlich durch die momentane Erledigung mehrerer Bischofssitze und anderer geistlichen Aemter, sowie durch die in Folge dieser Erledigungen gewonnene Erkenntniß nothwendig geworden ist, wie sehr durch die bisher aufsichtslose Verwaltung das Vermögen der katholischen Gemeinden und Bisthümer gefährdet worden ist. Den Culturkampf betrafen ferner die von katholischen Einwohnern eingereichten Massenpetitionen, welche theils gegen Uebertragung der Aufsicht über katholische Schulen an nicht katholische Schulinspektoren gerichtet waren, theils den Religionsunterricht in den Volksschulen unter Hinweisung auf Art. 24 der Verfassung betrafen. Diesen Gegenständen verwandt ist das von dem Landtage angenommene Gesetz über Aufhebung des nach dem Gesetz von 1847 eingeführten Synagogenzwanges für die Juden. Das von dem Abg. Lasker schon früher beantragte und lebhaft unterstützte, von vielen Judengemeinden bestrittene, Aufhebungsgesetz wurde angenommen. Der Parochialzwang in der christlichen Kirche bleibt dagegen noch bestehen. Schließlich gedachte der Redner noch einiger Interpellationen, namentlich der des Abg. Windthorst-Bielefeld, an den Cultusminister, betr. das Unterrichtsgesetz für den ganzen Staat, und schloß mit einer Hinweisung darauf, wie viel für den nächsten Landtag noch zu thun sei.

Nach Schluß des Vortrages sprach der Vorsitzende den Herren, welche die Berichterstattung veranlaßt und die Versammlung berufen hatten, seinen und der Anwesenden Dank aus, indem er darauf hinwies, es würde doch ein trauriges Zeichen für den Wahlkreis gewesen sein, wenn dessen Abgeordnetem die Gelegenheit zur Berichterstattung nicht gewährt wäre. Herr St.-R. Lambeck dankte dem Redner für den alle Verhältnisse, namentlich die wichtige Städteordnung so klar beleuchtenden Bericht. Herr Schirmer fragte nach den Gründen für die Ausschließung der technischen Räthe aus dem Magistratscollegium. Die Aufnahme der betr. Bestimmung ist nach Herrn B.'s Erklärung durch die Abgg. der neuen Provinzen, hauptsächlich Hannovers, bewirkt worden. Auf eine Anfrage des Herrn Glückmann-Kaliski erklärte Herr Dr. B., er habe für Theilung Ost- u. West-Preußens gestimmt. Mit Dank an den Berichterstatter schließt nun der Vorsitzende die Versammlung.

— **Concert.** Das Concert, welches am Sonnabend, den 21. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums von dem Vorstande des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit zum Besten dieses Vereins veranstaltet war, hat allen den Erwartungen entsprochen, die zu hegen man berechtigt war. Zunächst freuen wir uns, daß die Hoffnungen, welche der erwähnte Verein auf einen reichlichen Ertrag gesetzt hatte, in so dankenswerther Weise erfüllt sind, der große Saal war so vollständig gefüllt, wie wir es sonst nur in wenigen Fällen gesehen haben, und wird also die durch das Concert erzielte Einnahme eine erhebliche Beihülfe für die Erreichung der edlen Zwecke gewähren, welche der Verein verfolgt. Die Ausführung gab vor allem einen sehr erfreuenden Beweis davon, daß trotz der Einbußen, welche Thorn an schaffenden Kräften auf dem Gebiete der Tonkunst seit einigen Jahren erlitten hat, es unserer Stadt doch nicht an musikalisch-begabten Damen und Herren fehlt, welche befähigt sind in entstandene Lücken einzutreten und die Macht der Töne in ihrem vollen Reiz wirken zu lassen. Diese Ueberzeugung erweckte gleich die 1. und bestätigte die 5. Nummer des Programms, die beiden 8händig gespielten Ouvertüren. — Die Leistungen der Herren A. Lang und J. Schapler im Vortrage von Kammermusik brauchen wir nur zu erwähnen, und jeder wird ohne weiteres überzeugt sein, daß die Streichpartien in den beiden Trios vortrefflich executirt wnrden. Ihnen gesellte sich, würdig die dritte zu sein, eine begabte Schülerin von Franz Kullack zu, die eigends zur Mitwirkung in diesem Concert die Gefälligkeit gehabt hatte, aus Wloclawek, wo sie wohnt, hierher zu kommen und daher für ihre freundliche Hülfe doppelten Dank verdient. Von der Höhe und Sicherheit, welche sie in der Kunst des Clavierspiels unter der Leitung ihres Meisters erworben, gaben neben und gleich der Clavierbegleitung in den beiden Trios auch die 3 Solocompositionen (Nro. 4 des Programms), welche sie vortrug, unbestreitbare Kunde. Auch der Sängerin , welche 4 Lieder mit Geschmack und Sicherheit vortrug und dadurch dem Concert eine angenehme Abwechselung bot, gebührt dafür Anerkennung und Dank. Die beiden Instrumente (der Flügel des Gymnasiums und ein von Hr. Szypinsk gestelltes Pianino) waren von Hr. Sz. so rein und klar gestimmt, daß sie das wohleingeübte Spiel der 2 Damen und 2 Herren sehr unterstützten.

— **Der Kriegerverein** veranstaltet in richtiger Beachtung der persönlichen und bürgerlichen Verhältnisse seiner Mitglieder seine Zusammenkünfte und Feste meist an Sonnabenden, selbst wenn die Feier der letzteren deshalb nicht mit dem Tage, an welchem die Ereignisse eintraten, genau zusammenfallen. Deshalb wurde auch der Geburtstag Sr. Kais. Hoh. des Kronprinzen und das Gedächtniß der Leipziger Schlacht (beide bekanntlich am 18. Octbr.) von den Kameraden des Vereins erst am 20. festlich begangen. Der Vorstand hatte ein Concert im Artushofe arrangirt, an welches sich nachher ein Tanz anschloß; es wurde dies Fest durch ein Hoch auf Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen und durch Worte der Erinnerung an den vor 63 Jahren errungenen Sieg zur Geltung gebracht.

— Bei der am 21. Octbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preußischer Klassenlotterie fielen;

1 Gewinn zu 30,000 Mk auf Nr. 11,443.

2 Gewinne zu 15,000 Mk auf Nr. 13,884, 70,335.

3 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 19,877, 41,374, 66,313.

44 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 1376, 2413, 3848, 8622, 12,588, 13,912, 14,191, 15,916, 17,132 19,071, 20,196, 20,280, 21,696, 25,455, 27,318, 27,853, 29,416, 35,683, 39,790, 41,766, 42,028, 42,671, 43,649, 47,336, 47,568, 49,127, 51,680, 56,920, 58,230, 58,764, 67,699, 68,519, 68,566, 69,756, 71,301, 75,679, 78,264, 80,684, 81,145, 83,868, 85,487, 87,815, 90,860, 94,226,

55 Gewinne zu 1500 Mk Nr. 3189, 6640, 6999, 7460, 11,624, 11,856, 12,159, 12,313, 12,572, 12,673, 13,150, 13,240, 13,537, 15,739, 20,248, 20,353, 23,969, 25,369, 30,673, 31,717, 32,472, 33,204, 38,060, 43,043, 51,296, 51,445, 53,063, 58,724, 60,034, 63,156, 63,404, 64,042, 64,560, 64,888, 66,632, 71,696, 71,988, 72,643, 72,858, 73,046, 73,804, 75,369, 76,952, 77,175, 81,961, 82,112, 82,487, 84,225, 84,838, 86,615, 90,334, 92,697, 92,930, 94,173, 94,448.

75 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 181, 870, 890, 3127, 3923, 8004, 8816, 11,736, 12,586, 13,040, 13,073 15,590, 17,842, 17,929, 18,200, 18,221, 19,773, 21,424, 22,915, 24,890, 25,123, 25,698, 26,747, 26,903, 27,002, 27,266, 27,548, 29,016, 31,479, 31,850, 35,426, 37,847, 38,155, 38,184, 41,459, 42,566, 42,715, 43,275, 45,058, 45,276, 45,438, 46,791, 47,751, 48,942, 52,776, 53,791, 56,407, 59,364, 60,093, 62,078, 64,046, 64,270, 65,854, 67,578, 68,582, 68,927, 70,979, 72,417, 74,334, 79,344, 79,747, 81,337, 83,248, 85,173, 85,696, 86,088, 86,689, 88,760, 89,394, 90,281, 90,594, 91,728, 93,153, 93,579, 94,439.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 21. October.

Consolidirte Anleihe 4½%			102,90 bz.
d. do. de 1876 4%			96,75 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.			96,75 bzG.
Staats-Schuldscheine 3½%			93,00 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%			— —
do.	do.	4%	95,00 G.
do.	do.	4½%	100,50 bz.
Pommersche	do.	3½%	81,50 G.
do.	do.	4%	93,50 G.
do.	do.	4½%	101,50 bz.
Posensche neue	do.	4%	104,00 bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%			— —
do.	do.	4%	— —
do.	do.	4½%	100,00 bz.
do.	do.	II. Serie 5%	106,00 bz.
do.	do.	4½%	— —
do.	Neulandsch.	4%	— II. —
do.	do.	4½%	— II. 99,00
Pommersche Rentenbriefe 4%			94,50 bz.
Posensche	do.	4%	94,50 bz.
Preußische	do.	4%	94,25 bz.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 21. October. (S. Mugdan.

Weizen weißer 16,90—19,20—21,10 Mk, gelber 16,80—19,00—20,10 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,80 — 17,20 — 18,30 Mk, galiz. 14—15,20—15,50 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,50—15,20 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10 —7,40 Mk per 50 Kilo.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 23. October 1876.

		21./10.76.
Fonds.	ruhig.	
Russ. Banknoten	260—25	259—10
Warschau 8 Tage	257—50	258—50
Poln. Pfandbr. 5%	71—50	71—70
Poln. Liquidationsbriefe	70	65
Westpreuss. do 4%	93—25	90
Westpreus. do. 4½%	100	100
Posener do. neue 4%	93—60	94
Oestr. Banknoten	164—20	164—60
Disconto Command. Anth.	112—75	113—70
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	211—50	210—50
April-Mai.	218	218
Roggen:		
loco	156	156
Octbr-Novbr.	156—50	156—50
Novbr-Dezpr	156—50	156—50
April-Mai	163	163
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	72	70—80
April-Mai	73—90	73—50
Spirtus:		
loco	51	51
October.	51—60	51—30
April-Mai	53—80	53—70
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Wasserstand den 22. October 1 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 23. Octbr. 1 Fuß 8 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt heute über Skandinavien; das heitere kalte Wetter hat sich über ganz Norddeutschland verbreitet, im Osten mit stiller Luft, im Westen mit Ostwind. In Südwest-Deutschland und den Niederlanden weht meist frischer Nordost mit trüben Himmel und ebenfalls allgemein fallender Temperatur. Oberelsaß, Trier und Yarmouth haben Regen. Das Frostgebiet erstreckt sich von der Ukraine (Kiew minus 2½) bis Hamburg, nördlich vom 55. Breitengrade herrschen meist Temperaturen über Null.

Hamburg, 21. October 1876.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, d. 25. Oktober 1876.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Angelegenheit der Vakanz der ersten Bürgermeisterstelle hierselbst; — 2. Antrag des Hrn. v. Rafalski in Betreff des Zahlungsmodus an die Bauhandwerker; — 3. Beantwortung der zur Rechnung der Krankenhauskasse 1870 von der Versammlung gestellten Notaten; — 4. Revision und event. Dechargirung der Krankenhauskassen-Rechnung 1872: — 5. Antrag des Mag. in Betreff der Ermiethung zweier Klassenzimmer für die Bürgertöchterschule; — 6. Ueberschreitung von 1142 M. 70 Pf. bei Tit. II. ad 1b. der Armenhauskasse 1876 — Verpflegung der Kinder; — 7. Antrag des Mag. zur außerordentl. Bewilligung von 500 M. aus Tit. I. Abschn. 1 der Schulenkasse zur theilweisen Erneuerung des Fußbodens in der Turnhalle der Knabenschule; — 8. Antrag des Mag. dem Besitzer C. Bott aus Schönwalde die Abfuhr des Straßenkehrichts im III Revier (Neustadt) für die Jahresentschädigung von 1800 M. auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis ult. März 1878 zu übertragen; — 9. Antrag desselben, die Revision und Dechargirung der Rechnung der Bürgerhospitalskasse pro 1874 zu beschleunigen; — 10. Antrag desselben, Behufs Anlage des Verbindungsweges zwischen der 1. und 2. Linie der Bromberger Vorstadt den Austausch eines Stück Pachtlandes an den Kaufmann Hrn. C. Schmidt zu genehmigen.

Thorn, den 21. October 1876.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Kreistagsabgeordnetenwahl.

Die Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch nochmals aufgefordert am

Dienstag, den 24. Oktober c.
Nachmittags 5 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale Behufs Neuwahl von 4 Kreistagsabgeordneten gefälligst pünktlich zu erscheinen.

Thorn, den 23. Oktober 1876.
Der Magistrat.

R. Zimmer's Restaurant

128/9. Gerechtestraße 128/9.
Heute und die folgenden Abende
großes Konzert
von der Breslauer Damen-Kapelle Frl **Maria Eschler** unter Mitwirkung des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Herrmann.**
Zur Aufführung kommen die neuesten Couplets, Scenen n. Duette.

General Versammlung.

Dienstag, den 24. October cr.
Abends 8 Uhr
im Schützenhaus
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro III. Quartal 1876.
Vorschuß-Verein zu Thorn E. G.
Herm. F. Schwartz. A. F. W. Heins. M. Schirmer.

Feinsten Magd. Sauerkohl und saure Gurken

empfiehlt **Oskar Neumann,**
Neustadt 83.

In **Walter Lambeck's** Buchhandlung ist vorräthig:

Mentor.
Notizkalender
für Schüler und Schülerinnen
pro. 1877.
Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag den 24. d. Mts. fällt der Gesellschaftsabend aus.

Mittwoch den 25. d. Mts.
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im **Hildebrandt**'schen Local.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die in der Winter-Saison zu arrangirenden Vergnügungen.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.

Die Versammlung

der Wahlmänner am Dienstag d. 24. d. M. 11 Uhr findet nicht im Artus- sondern im Saale des Schützenhauses statt.

Das Wahlcomitee.

Urwähler!

Dienstag Vormittag vor 11 Uhr legt Herr **Dr. Meissner** im Artus-Saal sein politisches Glaubensbekenntniß ab. Es ist wünschenswerth, daß auch Sie jetzt schon die Richtung dieses Mannes kennen lernen, der nach aller Voraussicht gewählt wird.

Braunsberger
Aktien-Bier
(Bergschlößchen) offerirt in 1/1 und 1/4 Tonnen (**Original-Gebinde**) und in Flaschen billigst
Carl Brunk.

Rückkaufsgeschäft.

Die Inhaber bereits fälliger **Rückkaufsscheine** werden dringend ersucht, dieselben bis zum 1. November d. J. entweder einzulösen oder zu prolongiren, da ich nach diesem Tage die betreffenden Gegenstände ohne jede Rücksicht verkaufen werde.

C. Preuss, Breitestr. 446.

Teltower Rübchen
Dillgurken
Magd. Sauerkohl à Pfd. 15 ₰.
offerirt **Carl Spiller.**

Zurückgesetzte Kleiderzeuge, Rester Kleiderzeuge

auffallend billig.
W. Danziger,
neben **Wallis.**

Russ. Sardinen, Sardines à l'huile, Neunaugen, Brathheringe,
billigst bei **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Wilde Enten und Krammetsvögel

bei **A. Mazurkiewicz.**

Otto Lampe,
Seilermeister in Halle a. S.
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten aus (B 1562.)
Manilla-Hanf,
als: Klingelzüge, Tafelbeleger, Lampenteller, Fußkissen, Hängematten 2c.
Lith. Musterkarten franko.

Eine leistungsfähige Geldschrank- u. Eisenmöbel-Fabrik

sucht einen tüchtigen, soliden Vertreter. Offerten beliebe man unter **H. 170** an die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Erfurt** zu senden.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

Im
Central-Annoncen-Bureau
von
Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"
werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger," „Militair-Wochenblatt," „Neue Volkszeitung," „Gerichtszeitung," „Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter"* etc.

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

Filialgeschäft

etablirt haben und bereit sind zu übernehmen:

1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigst normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß bebaute Fläche.

Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.

2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen 2c.

3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

Spiegelberg, Hager & Co.,
Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen	Berlin SW.	Thorn
Schützenstr. 31.	Markgrafenstraße 66.	Gr. Gerberstr. 287.

Pulsometer
C. Henry Hall's Patent.

Having made a business arrangement with the „Withelmshütte," Actien-Gesellschaft für Ma·chinenbau und Eingiesserei bei Sprot-se tau in Schen, to construct andlesi sell my Pmeter, and the sameulso being mactored there undernufa my personuperintendence, I begal s to announce the se works „are at present the only works authorized by me on the Continent of Europe.

Eulau-Wilhelmshütte, Juli 20th 1876. **C. H. Hall.**

Die Unterschrift des Herrn C. H. Hall beglaubigt.

Amt Eulau, den 24. Juli 1876.
gez. **Neumann.**
(L. S.) stellvertr. Amtsvorsteher.

Uebersetzung.

Nachdem ich mit der „Wilhelmshütte," Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei bei Sprottau in Schlesien, ein Uebereinkommen zum Bau und Verkauf meiner Pulsometer getroffen und dieselben dort unter meiner persönlichen Leitung angefertigt werden, bitte ich davon Kenntniß zu nehmen, dan jetzt dieses Werk „das einzige von mir hierzu autorisirte Werk für den europäischen Continent ist."

Eulau-Wilhelmshütte, d 20. Juli 1876.
gez. **C, H. Hall.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir den

PULSOMETER

als einfachsten, billigsten und ökonomischsten Apparat zum Heben von Wasser und anderen Flüssigkeiten bis zu beliebiger Förderhöhe direct durch Dampf ohne Anwendung mechanischer Bewegungstheile.

Wilhelmshütte
Actien-Gesellschaft für Maschinen an und Eisengießerei
bei Sprottau in Schlesien.

Neige floconnée

(Schneestoff). Meter	2 Mk. 85
sowie 30 Serien neuer Herbst- und Winterstoffe per Meter an;	0,90 Mk.

Besatz-Sammet

in ensprechenden Farben-Tönen Meter	7 Mk. 50
Halbsammet, Meter	2 „ 50

empfiehlt

Jägerstr. 24 **H. LISSAUER** Kgl. Hoflieferant.

Muster nach außerhalb franco.

Verlag von **E. Herrig** in **Elberfeld**

Die künstliche
Ernährung des Kindes
im ersten Lebensjahre
von
Dr. Theodor Riefensthal,
Brunnenarzt am Kaiser-Wilhelm-Bade zu Driburg.

In klarer, Jedermann verständlichen Weise ist die künstliche Ernährung besprochen und auch die Anleitung zur practischen Ausführung gegeben. Alles ist durch Abbildungen erläutert. Das Schriftchen ist ein unentbehrliches Familienbuch.

Preis 1 ℳ 25 ₰.

Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Bestes Pflaumenmus

empfiehlt **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Eine kräftige Amme

mit reichlicher Nahrung wird von sofort gesucht
Tuchmacherstr. 186, 1 Tr.

Zwei tüchtige **Pfefferküchler** finden bei gutem Salair dauernde Stellung bei

Louis Nietzki,
Königsberg.

Einen tüchtigen Commis

suche für mein Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Herrmann Dann,
Neustadt 122.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden heute erfreut.
Magdeburg, d. 20. Oktober 1876.
Arnold Weese und Frau.

Homöopathischer Verein.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung bei Herrn **Hildebrandt.**

Patecki's Restauration.
Culmerstraße.
Heute Flaki.

Verloren.

1 Niederlageschein über 85 Sack Inowraclawer Siede-Salz Br. 100 Ctr. 85 Pf. im Niederlage-Buch des Haupt-Zoll-Amtes Thorn Bl. 128 Nr. 51 vom 4. Septbr. 1876 ist mir abhanden gekommen. Ich erkläre hiermit denselben für ungültig.

C. A. Guksch.

Ein kleiner eiserner Ofen ist billig zu verk. bei **Pirschel,** Bäckerstr.

Lagerkeller zu vermiethen bei **Rudolf Asch.**

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. Nov. zu verm. Neust. Markt 189 im Hause des Hrn. **Kolinski, 1 Tr. hoch.**

Meine Wohnung am Neustädtischen Markt ist vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Bollmann, Oberbürgermeister

1 Laden nebst Wohnung vom 1. Januar 1877 zu vermiethen
Elisabethstraße 88.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Paulinerstraße Nr. 388.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben und Zubehör ist von sofort zu vermiethen Culmerstr. Nr. 310.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 15. October bis incl. 21. October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene Marie, T. des Hptms. E. Bock. 2. Bronislaw, S. des Arb. Andr. Knurr. 3. Anton Johann, S. des Arb. Paul Kwiatkowski. 4. Wladislaw Oscar, S. des Arb. Joh. Schmidt. 5. Friedrich Adolph, S. des Vicefeldw. Gust. Adolph Mathäi. 6. Leonia, T. des Fuhrmanns Valentin Chojecki. 7. Hedwig Therese, T. des Pfefferküchl. Carl Aug. Hohmann. 8. Eduard Franz, S. des Schneidergesellen Joseph Grabowski. 9. Anastasia, T. des Hausdieners Joh Krainski. 10. Marianna, T. der unv. Anast. Ziolkowska. 11. Theodor, S. der Wittwe Wilhelm. Müller, geb. Senger.

b. als gestorben:

1. Victoria, S. des Arb. Joh. Nelke, 7 M. alt. 2. Unterof. Joh. Adam Erdmann Röhl, 25 J. 6 M. alt. 3. Wittwe Marianna Dorothea Ebert, geb. Schick, 63 J. 8 M alt. 4. Marianna, T. der unverehel. Anast. Ziolkowska, 1 St alt. 5. Zimmerges. Carl Lenz, 30 J. alt. 6. Max, S. des Arb. Joseph Pietrowski, 9 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Joh. Fried. Kostzewski und Christine Auguste Baumann zu Brattwin. 2. Knecht Augustin Sarna und Marie Budka zu Staw. 3. Hausbesitzer u. Zuckerbäcker Marian Roch Lehmann und Martha Helene Grünfeldt zu Neuenburg. 4. Arb. Herm. Fried. Ewald Koop zu Zernin und Aug. Ulrike Emilie Maß zu Neu-Quetzin. 5. Verwalter Carl Julius Latzki und sep Kornmäkler Clara Elwine Benniny, geb. Lohley, beide zu Thorn (Altstadt). 6. Steinsetzer Joh. Carl Perrlick und verw. Arb. Julianna Zielinska, geb. Wisniewska, beide zu Thorn (Alte Jakobsvorstadt). 7. Knecht Fried. Wilh. Ketelhot und Bertha Caroline Marie Kärtz zu Kl. Strellin. 8. Arb. Carl Ludwig Herm. Brandt und Carolina Augustina Lorentz, beide zu Thorn (Altstadt). 9. Restaurateur Wilh. Gust. Hildebrandt u. Ida Elvira Bartlewski, beide zu Thorn (Altst.) 10. Kfm. Joh. Conrad Adolph zu Thorn und Johanna Caroline Ottilie Hedwig Elsner zu Gut Papau. 11. Kellner Anton Szatkowski zu Thorn und Maria Kendziorra zu Straßburg. 12. Destillateur Dann Hirsch zu Graudenz u. Marie Hirsch zu Dobrez. 13. Portier Johann Szupryt und Henriette Auguste Bettinger, beide zu Thorn (Altstadt). 14. Chausseeaufseher Martin Gläser und Marianna Przozocka zu Wronke. 15. Musiker Eugen Wilhelm Julius Durau und Marie Louise Therese Tetzlaff zu Danzig. 16. Bes. Herm. Zielke u. Amalie Stender zu Schönfließ. 17. Arb. Joh. Aug. Sigismund Rode und Auguste Fried. Louise Hasse zu Schönfeld. 18. Ober-Lazarethgehülfe Carl Herm. Oldenburg u. Bertha Johanna Helene Vormerg, beide zu Thorn (Alt- und Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Seilerges. Joh. Melzer und verw. Schneidermstr. Franziska Samulska, geb. Szrobka, beide zu Thorn Bromb. Vorstadt). 2. Arb. Valentin Schwarz u. Ida Grunewald, beide zu Thorn (Neu- und Altstadt). 3. Eisenbahn-Bureau-Assistent Herm. Wilh. Seeger zu Berlin u. Augustine Wilhelm. Zink zu Thorn (Bromb. Vorstadt). 4. Kassenzeh. Alex. Carl Otto Bader u. Maria Magdalene Oserkiewicz, beide zu Thorn (Neustadt). 5. Künstler Bennowar Reinh. Hugo Gaßmann zu Colberg u. Friederike Richter zu Saathain. 6. Pfefferküchler Carl August Hohmann und Petronella Maria Michalska, beide zu Thorn (Neu- und Altstadt).

(Extra-Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.


LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
EXTRACTUM CARNIS LIEBIG
MANUFACTURED
BY
THE LIEBIG'S EXTRACT OF MEAT COMPANY
LIMITED
LONDON
MANUFACTORIES IN SOUTH AMERICA
Fray-Bentos (Uruguay)
TRADE MARK
GENERAL DEPOT, ANTWERP.
ACHT GOLDENE MEDAILLEN
UND EHRENDIPLOME.
7091 W. H. Smith & Son, Printers, London.

W. H. Smith & Son, Printers, London, England.